

Gemeindechronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **88 (1960)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde=Chronik

Von *H. Buff*, Herisau: Bezirk Hinterland
Von *A. Nydegger*, Bühler: Bezirk Mittelland
Von *A. Sturzenegger*, Rehetobel: Bezirk Vorderland

Die Jahresrechnung 1960 schloß bei Fr. 359 386.05 Nettoeinnahmen und Fr. 311 511.79 Nettoausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 47 874.26 ab; das Budget rechnete mit einem Defizit von 8140 Fr. Im Hinblick auf die zahlreichen Bauvorhaben der Gemeinde stellte die Behörde einen unverbindlichen Zeitplan auf und schlug die Schaffung eines außerordentlichen Baukontos vor. An der gutbesuchten Rechnungskirchhöri vom 13. März wurde der gemeinderätliche Antrag ohne Gegenstimme zum Beschluß erhoben. Die Speisung des Baukontos geschieht durch jährliche Einzahlungen von 50 000 Fr., wovon 35 000 Fr. der Betriebskasse und 15 000 Fr. der Forstkasse belastet werden sollen. Gleichzeitig wurde der Gemeinderat ermächtigt, bei der Darlehenskasse Urnäsch Kredite bis zur Höhe von 250 000 Fr. für Bauvorhaben aufzunehmen, sofern diese durch die Stimmberechtigten bewilligt sind. In Urnengängen wurden nachstehende Sachfragen in positivem Sinn entschieden: Umbau des alten Pfarrhauses in ein Gemeindehaus (194 Ja gegen 109 Nein), Schaffung einer zweiten Lehrstelle an der Realschule (214 Ja gegen 124 Nein), Revision der Verordnungen betreffend das Feuerwehrewesen (Feuerwehrevorordnung: 234 Ja gegen 89 Nein, Feuerpolizeiverordnung: 227 Ja gegen 89 Nein). Das Reglement über die Handänderungssteuer (Erhöhung des Ansatzes von $\frac{1}{2}$ % auf 1 %) wurde mit 186 Nein gegen 166 Ja verworfen. Ebenfalls auf mehrheitliche Ablehnung stieß die Vorlage betreffs Sanierung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (176 Nein gegen 153 Ja). Der Gemeinderat hatte einen Gesamtkredit von 10 000 Fr. verlangt, um im Einzelfall die Subvention auf 1200 Fr. ansetzen zu können; dieses Begehren hätte für die genannte Zweckbestimmung die Finanzkompetenz des Rates etwas erhöht. Zum Nachfolger des zurücktretenden Gemeindehauptmanns Ernst Schieß wurde Landwirt Fritz Nef-Frischknecht, Gasse, gewählt. Im November erfolgte die Wahl eines zweiten Gemeindeförsters. 1960 mußten zur Hauptsache größere Zwangsnutzungen von Schneebruchholz vorgenommen werden. Das Schlagergebnis belief sich demzufolge auf 1706 m³ Nutz-, Stangen- und Papierholz, 335 m³ Brennholz und 144 m³ dünneres Durchforstungsholz. In zwei Brandfällen

Urnäsch

mußte die Feuerwehr zum Einsatz gelangen: Am Abend des 10. Januar in dem unter der Bezeichnung «Altes Schulhaus» bekannten Wohnhaus im Tal und in einer föhnigen Septembernacht im Hotel «Bahnhof». Beide Male zeigte sich die dringliche Notwendigkeit und Wichtigkeit eines genügenden Gasschutzes. Leider war im erstgenannten Brandobjekt ein Menschenleben zu beklagen, indem die 58jährige Frau Rosa Brunner-Fischbacher an den Folgen einer Rauchgasvergiftung starb.

Am Nachmittag des 15. Juli entlud sich über dem Rayon Dorf-Zürchersmühle und den westlichen und südlichen Hängen der Hundwilerhöhe ein heftiges Gewitter; die Niederschlagsmenge betrug 50 mm binnen etwa einer Stunde. Im Jahre 1960 bezogen nebst den Schulen der 7. Division zahlreiche WK-Einheiten in der Gemeinde Quartier (zusammen 20 037 Unterkunfts Nächte). Am 1. Juni starb im Alter von 68 Jahren Schlossermeister Konrad Nabulon, ein geachteter Vertreter seines Berufsstandes. Der strebsame und tüchtige Handwerker diente der Öffentlichkeit jahrelang in verschiedenen Ämtern und Kommissionen. 1924 bis 1929 war er Mitglied des Gemeindegerichts und in den drei darauffolgenden Jahren Gemeinderat. Ganz besonders widmete er sich dem Feuerwehrwesen, welchem er während 9 Jahren als umsichtiger Kommandant vorstand.

Herisau

Dank einem hohen Mehrertrag an Steuern (Fr. 277 338.41) und Besserabschlüssen einiger Verwaltungen (gesamthaft Fr. 60 230.42) schloß die Betriebsrechnung nicht mit einem budgetierten Defizit, sondern mit einem Vorschlag von Fr. 83 638.27 ab. Die Handänderungssteuern ergaben den außergewöhnlich hohen Betrag von Fr. 84 217.65, welcher dem Fonds für Gemeindekanalisation gutgeschrieben wurde. Der erwähnte Betriebsvorschlag und die Erträge der Erbschafts- und Nachsteuern (Fr. 94 054.65) dienten zu Abschreibungszwecken. Per 31. Dezember 1960 standen die zu tilgenden Schuldposten mit total Fr. 1 828 043.98 zu Buch: Anteilschein-Kapital Schwimmbadgenossenschaft 50 000 Fr., Liegenschaft Heinrichsbad Fr. 39 387.18, Durchgangsstraße Nr. 8 50 000 Fr., Leichenhalle Franken 50 713.70, Trottoir Hofegg Fr. 165 632.60, Renovation Evangelische Kirche Fr. 660 140.10, Gemeindebeitrag Schwimmbadgenossenschaft Fr. 461 744, Korrektur Alpsteinstraße Fr. 29 317.95, Schulhaus Steinegg Fr. 266 108.45, Liegenschaft Bienengarten 55 000 Fr. Weil sie über ihre besonderen Einnahmequellen verfügen, sind die Ebnetüberbauung und die Schlachthausanlage hier nicht genannt worden. Von den insgesamt 6 Urnengängen seien nur die Sachentscheide erwähnt: Mit 1537 Ja gegen 878 Nein bewilligten die Stimmberechtigten am 17. Januar einen Kredit von 235 700 Fr. für den Ankauf des Schulhauses «Steinegg» und den Um- und Ausbau desselben in ein Gewerbeschulhaus; schon im Oktober war das Gebäude für seine neue Zweckbestimmung hergerichtet. Ein neues Reglement über die Kehrtafelabfuhr und -ablagerung wurde Ende Mai mit 1763 Ja gegen 617 Nein angenommen. Am 11. September wurde der ge-

meinderätliche Antrag, es sei zur Finanzierung der dringendsten Kanalisationsarbeiten und für ein Bauprojekt mit Kostenvoranschlag für die zentrale Sammelreinigungs- und Müllkompostierungsanlage im Kostenbetrage von 1,3 Mio. Fr. ab 1. Januar 1961 eine Kanalisationsquote von 0,3 Einheiten von Einkommen und Vermögen zu erheben, mit 1973 Nein gegen 643 Ja abgelehnt. Mit gut fünfeinhalbfacher Neinmehrheit verwarfen die Stimmberechtigten auch den Antrag des Gemeinderates, es sei zur Finanzierung, evtl. Mitfinanzierung, und Amortisation von Aufgaben im Bau- und Straßenwesen der Gemeinde ab 1. Januar 1961 eine Bauquote von 0,2 Steuereinheiten zu erheben (389 Ja gegen 2200 Nein). In der letzten Abstimmung im Berichtsjahr wurde die vorgeschlagene Revision der Statuten der Pensionskasse für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde Herisau mit 1619 Ja gegen 1043 Nein genehmigt. Gegen den Gemeinderatsbeschluß, an die Mehrkosten für einen «Arkaden»-Einbau bei der Apotheke zur «Eiche» einen Gemeindebeitrag von 30 000 Fr. zu leisten, ergriffen 67 stimmberechtigte Gemeindeglieder das Referendum und verlangten eine Gemeindeabstimmung. Der Eigentümer der Liegenschaft «Eiche» wollte jedoch aus geschäftlichen und zeitlichen Gründen den Entscheid der Stimmbürger nicht abwarten und mit der Renovation des Gebäudes «in der ursprünglich vorgesehenen Weise» fortfahren. Damit die geplante Verkehrssanierung nicht ins Wasser falle, schaltete sich nun die kantonale Baudirektion ein und verlangte den Einbau einer sogenannten Arkade. Da kantonales Recht über dem Gemeinderecht steht, konnte Herisau zur Tragung eines budgetierten Kostenanteils von 32 500 Fr. kurzerhand verpflichtet werden.

Am 1. Januar waren 75 Jahre vergangen seit der Inbetriebnahme der ersten Fernsprechanlage in Herisau. Im Frühjahr wurde die Haltestelle Heinrichsbad der Bodensee-Toggenburg-Bahn aufgehoben. In der Nähe der sehr gefährlichen »Schwänli«-Kreuzung wurde eine Überführung betoniert und an der Bahnhofstraße die Brücke, welche über die Mühlestraße und die Linie der Appenzellerbahn führt, neu erstellt. Die Buntpapierfabrik Walke ließ den alten, 25 Meter hohen Außenkamin sprengen und nahm ihr neues Kesselhaus in Betrieb. An Pfingsten fand die Eröffnung des großzügig angelegten, prächtigen neuen Schwimmbades statt, um dessen Zustandekommen sich Ratschreiber Dr. R. Reutlinger, Gemeindeglieder A. Brunner und Dipl.-Ing. G. Suhner besonders verdient gemacht haben. Mitten in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni entlud sich ein sehr starkes Gewitter; sintflutartiger Regen richtete in verschiedenen Teilen der Gemeinde Schaden an. — Ende April trat Direktor Walter Preisig, langjähriger bewährter Leiter der Filiale Herisau des Schweizerischen Bankvereins, in den Ruhestand. Im Frühling demissionierte nach 16jähriger, verdienstvoller Amtszeit, in welche der Bau der Schulhaus- und Sportanlage Ebnet fiel, Albert Tobler als Rektor der Gemeinde-Realschule.

Mitte Mai wurde in Wiesen ein Schulhausneubau eingeweiht. Das massiv erstellte Haus fügt sich gut ins Landschaftsbild ein und bietet der Schule des Kinderheims «Gott hilft» und einer Familie mit 12 bis 14 Heimkindern Platz. Das traditionelle Kinderfest fand, nach mehrmaliger Verschiebung, am 5. Juli statt. Zu Beginn des Monats Juli konnten Herr und Frau Johanni-Kunz auf eine 25jährige segensreiche Wirksamkeit im Bürgerheim zurückblicken; dem tüchtigen Heimleiter-Ehepaar wurde der Dank von Behörde und Bevölkerung abgestattet. Im September feierte das Ehepaar Josef und Emma Dörig-Solenthaler, Bürgerheim Herisau, diamantene Hochzeit. Beinahe das «eiserne» Arbeitsjubiläum konnte Adolf Jenny, Hölzli, begehen, der nach 64jähriger Tätigkeit als Fabriksschreiner in der Firma Signer & Co. in den Ruhestand trat. Der Freiwillige Armenverein Herisau feierte anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung in vorbildlich schlichtem Rahmen sein 100jähriges Bestehen. Im Herbst 1960 waren 100 Jahre verflossen, seitdem Statthalter Joh. Ulr. Schieß der Kasinogesellschaft sein Grundeigentum für die Anlegung eines Parkes unentgeltlich abtrat. Mit einem festlichen Konzert beging die Bürgermusik Herisau im Oktober ihr 75jähriges Jubiläum. — Anlässlich des 85. Geburtstages des großen Zeitgenossen Albert Schweitzer in Lambarene veranstaltete die reformierte Kirchgemeinde eine erhebende Feierstunde. Im Rahmen des «Volkshochschule»-Programms hielt Dr. Fritz Wartenweiler zwei Vorträge über das aktuelle Thema «Afrika im Umbruch». Am ersten Adventsonntag feierte die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde in großer Freude und inniger Dankbarkeit den Wiedereinzug in das gründlich renovierte und fachmännisch restaurierte Gotteshaus; auch für die Politische Gemeinde war der 27. November 1960 ein Festtag. Unter der Leitung von Musikdirektor P. Forster wurde das herrliche Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach zweimal mit großem Erfolg aufgeführt.

Des im Februar im Alter von fast 83 Jahren verstorbenen Emil Schieß, alt Primarlehrer, gedenkt der Mittelländer Chronist (s. unter Teufen). — Wenige Monate vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres starb im April alt Gemeinderat Fritz Stoll. Nicht nur den Berufsverbänden stellte Bäckermeister Stoll seine Kräfte zur Verfügung, sondern auch in der Kirchenvorsteherschaft und in der Synode, im Feuerwehrwesen und als Mitglied des Gemeinderates (1933 bis 1939) leistete er hochgeschätzte Arbeit. — Mitte Mai starb im Alter von 70 Jahren Dr. ing. chem. Hermann Müller-Walser, der 44 Jahre seines Lebens dem Auf- und Ausbau des Unternehmens Cilander AG. gewidmet hat. Als der erst Dreißigjährige 1920 in die Geschäftsleitung eintrat, herrschte in der Ausrüstungsindustrie eine eigentliche Hochkonjunktur, während in der Stickereiindustrie schon bald eine schwere Krise begann. Allmählich griff die Stagnation auch auf die Ausrüsterei über, und in den dreißiger Jahren war durch die Unternehmer in der Textilbranche ein außerordentlich zäher Kampf zu bestehen.

Trotz starker beruflicher Belastung stellte Direktor Hermann Müller seine Fähigkeiten auch in den Dienst der Öffentlichkeit. 1931 bis 1935 war er Mitglied des Gemeinderates, in der zweiten Hälfte dieser Amtszeit zugleich Vizehauptmann. Wertvolle Mitarbeit leistete er ferner im Verwaltungsrat der Säntis-Schwebebahn, dem er während elf Jahren angehörte. Zwei Jahrzehnte lang wirkte Dr. Müller-Walser in der Wirtschaftskommission des Kaufmännischen Directoriums St. Gallen und 13 Jahre in der Schweizerischen Handelskammer; an beiden Orten vertrat er die Interessen der Textilindustrie in weitblickender Weise. — In seinem 60. Lebensjahr starb im Vorsommer alt Gemeinderat Enoch Künzler, der 1930 als tüchtiger Bahnbeamter nach Herisau gekommen war. 1945 wurde er zum Stellvertreter des Bahnhofvorstandes befördert, welche Charge er bis zu seinem Hinschied mit großer Hingabe versah. Dem Gemeinderat gehörte der überzeugte Sozialdemokrat Enoch Künzler 1950 bis 1957 an. — Am 6. August verschied der älteste Einwohner der Gemeinde, alt Schneidermeister Jacques Keller, im Alter von 99 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen. Nach Absolvierung der Schneiderlehre in Zürich begab sich der junge Geselle auf die Wanderschaft nach Frankreich, Deutschland und Österreich-Ungarn; mit erweiterten Kenntnissen kehrte er 1884 in die Heimat zurück. Als aufgeschlossener Bürger gehörte er 1896 bis 1902 dem Gemeinderat an, 1911 bis 1920 dem Kantonsrat. 1913 bis 1933 diente er der Gemeinde als Vermittler. Nach Jahrzehnten eifriger Berufsarbeit und hingebenden Wirkens im Dienste der Öffentlichkeit war Jacques Keller ein schöner Lebensabend beschieden. Bis in die letzten Tage seines langen Lebens bekundete er ein reges Interesse an den Geschehnissen in der näheren Umgebung und der weiteren Welt. — Ende August starb im Alter von 72 Jahren Werner Egli, der dem Herisauer Gemeinderat in den Jahren 1943 bis 1948 angehört hatte. Von 1934 bis zu der 1951 aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Pensionierung war dem pflichtbewußten Beamten die Leitung des Postamtes Herisau 2 (Bahnhof) anvertraut. — Ebenfalls im Monat August des Berichtsjahres starb im 56. Altersjahr Fritz Wittwerschedler, einer der letzten aktiven Hufschmiedemeister. In seiner Werkstätte an der Äußern Schmiedgasse besorgte Fritz Wittwer jahrzehntelang den unerläßlichen Hufbeschlagn und Reparaturdienst an Roß und Wagen. — Im Alter von 77 Jahren verschied im September Uhrmacher Heinrich Bauer. Als Photograph hat er sich große Verdienste um den appenzellischen Fremdenverkehr erworben. Von unserer Landschaft und ihrem Charakter besaß er eine genaue innere Vorstellung; durch geduldiges Warten entstanden die schönsten Stimmungsbilder. Heinrich Bauer lieferte den Appenzeller Beitrag für das «Schweizerische Volksleben». — Auch der 83jährige alt Kantonsrat Wilhelm Rechsteiner verschied im Herbstmonat. Auf der Egg begann er schon mit 21 Jahren ein umfangreiches Gut zu bewirtschaften. 1918 übernahm er auf dem Rechberg einen kleineren Betrieb, weil seine

Frau die Grippeepidemie nicht überlebt hatte. Der gebürtige Innerrhoder war 1916 bis 1920 Vertreter der katholischen Volkspartei im Gemeinderat und 1920 bis 1933 im Kantonsrat. Immer wieder erwies sich der intelligente und regsame Bauer als ausgezeichneter Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse der weiteren Ostschweiz. Während Jahrzehnten wirkte Wilhelm Rechsteiner auch in der katholischen Kirchenverwaltung. — Im Christmonat wurde alt Kantonsrat Albert Baumann, ein Bruder des im Jahre 1951 verstorbenen Bundesrates Dr. Johs. Baumann, im Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Nach Beendigung der kaufmännischen Lehre begab sich der strebsame junge Mann zur Erweiterung seiner beruflichen Kenntnisse nach London. Anno 1906 gründete er mit seinem Schwager, J. U. Rohner, die Firma Rohner & Baumann, Ausrüstanstalt in Herisau. Die schlimme Krisenzeit in der Stickereiindustrie anfangs der dreißiger Jahre führte zur Liquidierung des Unternehmens. Ende 1933 wurde Albert Baumann zum Sekretär des Kantonalen Arbeitsamtes von Appenzell A. Rh. gewählt, welches Amt er bis 1954 mit größter Gewissenhaftigkeit bekleidete. Der Gemeinde Herisau, dem Kanton und der Kirche, wie auch anderen öffentlichen Institutionen, stellte er sich viele Jahre uneigennützig zur Verfügung. 1906 bis 1912 gehörte er dem Gemeinderat an, anschließend bis 1930 dem Kantonsrat. Er war ein wachsameres Mitglied und auf feine Art sehr schlagfertig. Als Kirchenvorsteher wirkte er zwölf Jahre (1933 bis 1945), fünf davon als Kassier und sechs als Präsident. Von 1936 bis 1951 war er Mitglied der appenzellischen Synode, die er 1939 bis 1942 präsidierte. Albert Baumann durfte sich bis zu seinem Lebensende geistiger Frische erfreuen.

Schwell-
brunn

Statt des budgetierten Rückschlags von 8071 Fr. resultierte ein Betriebsvorschlag von Fr. 37 143.37. Dieser bedeutend bessere Abschluß der Gemeinderechnung wurde bewirkt durch den um 26 000 Fr. höheren Staatsbeitrag, den großen Holzerlös im Bürgerheim (Fr. 24 860.15) und die Nichtausführung von im Budget vorgesehenen Arbeiten. Die umstrittene Frage des Verkaufs von Boden beim alten Schulhaus wurde in der Gemeindeabstimmung vom 4. Dezember mit 200 Ja gegen 77 Nein eindeutig entschieden. Am Nachmittag des 5. Mai brannte ein zur Liegenschaft Farnboden gehörender Stall, in welchem etwa 30 Doppelzentner Stroh und neben anderen Gerätschaften ein wenige Wochen zuvor angeschaffter Motormäher untergebracht waren, vollständig nieder. Ein kleiner Knabe hatte mit Streichhölzern gespielt, wobei ihm ein brennendes Zündhölzchen aus der Hand gefallen war und das am Boden liegende Stroh in Brand gesteckt hatte. Glücklicherweise wehte eine Bise, so daß das in der Nähe stehende Heimwesen vom Feuer verschont blieb.

Hundwil

Die Jahresrechnung schloß bei Ausgaben von Fr. 343 368.61 und Einnahmen von Fr. 341 569.44 mit einem kleinen Rückschlag ab. Für das Bau- und Straßenwesen bewilligte der Gemeinderat, gestützt auf Art. 13

des Gemeindereglements, einen Nachtragskredit von zirka dreieinhalbtausend Franken, zwecks Ausführung von Bau- und Renovationsarbeiten, die im Budget nicht vorgesehen waren. Am 11. September verzeichnete die Sântis-Schwebebahn eine neue (Tages-) Rekordfrequenz von 5086 Fahr-
gästen.

Den im Jahre 1960 erfolgten Mehrausgaben von Fr. 16 592.06 standen namhafte Mehreinnahmen der Steuerkasse und der Eingang eines Staatsbeitrages von 10 000 Fr. gegenüber, was zusammen mit Besserabschlüssen verschiedener Verwaltungen einen Passivsaldo von Fr. 24 274.33 anstatt der veranschlagten Fr. 34 942.02 ergab. An die bisherigen Arbeiten an der Hagenbrücke wurden 26 000 Fr. bezahlt, und zwar 5140 Fr. durch Ausschöpfung des bestehenden Fonds und 20 860 Fr. durch Belastung der Betriebsrechnung 1960; vorgesehen war hierfür ein Betrag von 5000 Franken aus der Betriebskasse. Auch die Teerung der Rämisenstraße brachte eine starke Belastung der laufenden Kasse (8000 Fr.); weitere 10 000 Fr. an die Teerungskosten wurden dem Nachsteuerfonds entnommen. Am 20. März hatten die Stimmberechtigten mit 212 Ja gegen 26 Nein einen Kredit von 23 900 Fr. für den Ausbau und die Teerung der Rämisenstraße bis zum Bad Störgel bewilligt. Erfreulicherweise stellten sich die Kosten für die Erweiterung der Hydranten- und Trinkwasserversorgung nach dem Bezirk Wilen auf nur Fr. 33 222.95 (Voranschlag 47 000 Fr.). Die Handänderungssteuern ergaben den außerordentlich hohen Ertrag von Fr. 12 832.25. Noch vor zehn Jahren hatte die Armenpflege über zehntausend Franken aus der Gemeindekasse beziehen müssen, während sie im Berichtsjahr mit dem bisher wohl kleinsten Bezuge von Fr. 140.49 auskam. Zum Teil bedingt durch das zusätzliche Schneebruchholz vom Herbst 1959, ging von der Bürgerverwaltung ein höherer Erlös aus betriebseigenem Holz ein; ferner konnten vermehrte AHV- und erstmals auch IV-Renten verbucht werden. Im Dezember durfte Lehrer Hans Keller auf vier Jahrzehnte Schuldienst in der Gemeinde Stein zurückblicken. Der Männerchor feierte das 75jährige Bestehen.

Stein

Die Betriebsrechnung schloß mit einem um Fr. 5785.49 höheren als budgetierten Vorschlag ab. Der Aktivsaldo der Gemeindekasse hat sich auf Fr. 31 097.40 erhöht, und das Gemeindevermögen nahm im Jahre 1960 um Fr. 17 434.49 zu. Im Herbst gelangte die Krediterteilung für die Zentralheizung im Schulhaus Unterdorf mit der heftig umstrittenen Frage: Holz- oder Ölfeuerung? zur Abstimmung. Von insgesamt 89 gültigen Stimmen sprachen sich 82 grundsätzlich für eine Zentralheizung aus; 56 Stimmbürger gaben einer Ölheizung den Vorzug, während 25 eine Holzverbrennungsanlage hätten installieren lassen. Die revidierte Feuerpolizeiverordnung wurde am 4. Dezember mit 66 Ja gegen 25 Nein gutgeheißen. In der Armenpflege mußten trotz sparsamster Haushaltung für Unterstützungs- und Pflegekosten 2500 Fr. mehr ausgegeben werden.

Schönen-
grund

Für das gesamte Schulwesen (Unterhalt der Schulhäuser nicht eingerechnet) waren 6,85 Steuereinheiten aufzuwenden. Die Imprägnierung der Dachstühle von Kirchenschiff und Turm erforderte Fr. 2307.80 oder rund 900 Fr. weniger als vorgesehen. Infolge des schneearmen Winters entstanden im Straßenwesen wenig Schneebruchkosten. Hingegen wird mit dem Anwachsen des Durchgangsverkehrs über den Teufenberg immer mehr Kies und Splitt benötigt. So mußten 1960 nahezu hundert Kubikmeter Material neu aufgetragen werden. Die Einnahmen aus dem Holz-erlös flossen hauptsächlich aus dem Verkauf von Papierholz. Beträchtliche Schneedruckschäden vom Herbst des Vorjahres machten im Hamm-, Bäregg- und Gründenwald Durchforstungen notwendig. Im Dezember verschied in seinem 79. Lebensjahr alt Stickermeister Johannes Nef, ein allgemein geschätzter, aufrichtiger Mann, der in Gemeinderat und Gemeinderat sowie als Mitglied des Bezirksgerichtes zuverlässige Dienste geleistet hat. Johs. Nef hatte im Sommer ein seltenes Jubiläum begehen können, nämlich die 60jährige Aktivmitgliedschaft bei der Musikgesellschaft Schönengrund-Wald.

Waldstatt

Bei Fr. 651 945.70 Einnahmen und Fr. 605 387.76 Ausgaben schloß die Jahresrechnung mit einem Vorschlag von Fr. 46 557.94 ab, wodurch der Aktivsaldo der Gemeindekasse auf Fr. 82 784.02 angestiegen ist. Der Vermögensvorschlag betrug 91 615 Fr. Ein Antrag des Gemeinderates auf Revision des Handänderungssteuer-Reglementes (Erhöhung der Steuer von $\frac{1}{2}$ % auf 1 %) wurde am 1. Mai mit 103 Nein gegen 101 Ja abgelehnt. Die vorgeschlagene teilweise Änderung von § 6 des Verwaltungsreglementes verwarfen die Stimmberechtigten mit 127 Nein gegen 67 Ja; durch die Revision wäre es möglich geworden, Änderungen bei der Festsetzung der Lehrergehälter auf dem Budgetwege vorzunehmen. Ende Oktober wurde eine Besoldungserhöhung für die Lehrerschaft mit 165 Ja gegen 99 Nein beschlossen. Im Mai starb im 56. Lebensjahr alt Gemeindehauptmann Jakob Sturzenegger. Er hat der Gemeinde während vieler Jahre seine Kräfte zur Verfügung gestellt und sich stets durch ein ruhiges Wesen und große Gewissenhaftigkeit in der Ausübung der Ämter ausgezeichnet. 1944 wurde er Gemeinderat, 1947 Vizehauptmann und zwei Jahre später Gemeindehauptmann; von 1952 an vertrat er die Gemeinde im Kantonsrat. — In seinem 85. Lebensjahr verschied im Spätherbst alt Bezirksrichter Johannes Blumer. Bis 1947 hatte er auf der Geißhalden ein eigenes Gut bewirtschaftet. Viele Jahre hat Johs. Blumer im Dienste der Öffentlichkeit gestanden, und zwar als Gemeinderatspräsident, Gemeindeförster und Bezirksrichter. — Im Dezember starb im 71. Lebensjahre Fabrikant Hans Menet-Gujer. Nach mehrjähriger Unterrichtstätigkeit an der Primarschule Waldstatt gab Hans Menet den Lehrerberuf auf und arbeitete sich in die Webereibranche ein. 1930 bis 1934 gehörte er dem Gemeinderat an, 1934 bis 1941 dem Kantonsrat.

Als Präsident der Kirchenvorsteherschaft leitete er in der Krisenzeit der dreißiger Jahre trotz heftiger Angriffe und Widerstände zielbewußt die Renovation des Gotteshauses. Jahrzehntlang war H. Menet-Gujer Mitglied und Präsident der beiden Waldstätter Schulkommissionen. Ferner besorgte er ehrenamtlich lange Jahre das Gemeindegassieramt. Der Abend des arbeitsreichen Lebens war durch schwere Leiden getrübt.

Die Jahresrechnung schloß mit einem Überschuß von Fr. 169 813.14 ab. Das Budget sah einen Ausgabenüberschuß von 16 741 Fr. vor. Es ergab sich somit eine Besserstellung von Fr. 186 554.14. Dieser günstige Abschluß ist in erster Linie dem vermehrten Eingang an Steuern und Gebühren, sowie dem besseren Abschluß einiger Verwaltungsabteilungen zu verdanken. Der Einwohnerversammlung wird beantragt, den Einnahmeüberschuß wie folgt zu verwenden: Fr. 34 500.69 Amortisation der Restschuld für das Schulhaus Niederteufen; Fr. 102 236.95 Amortisation der Restschuld für die Turnhalle Niederteufen und Fr. 33 075.50 Rückstellung für Schulbauten in dem im Eigentum der Einwohnergemeinde stehenden Landhausgrundstück. — Die Rechnungskirchhören vom 13. März genehmigte ohne Gegenstimme die Gemeindegerechnung für das Jahr 1959. Nach lebhafter Diskussion sprach sie sich mit 210 gegen 64 Stimmen gegen eine Erhöhung des Steuerfußes um $\frac{1}{2}$ Einheit aus. In der Urnenabstimmung wurde der Antrag des Gemeinderates betreffend Ankauf eines Grundstückes in der Rüti, Niederteufen, zum Preise von 85 060 Fr. mit 483 Ja gegen 272 Nein angenommen. Der Antrag des Gemeinderates betreffend Schaffung einer dritten Polizistenstelle fand an der Abstimmung vom 1. Mai mit 489 Ja gegen 192 Nein, derjenige betreffend Revision des Baureglementes mit 540 Ja gegen 144 Nein Zustimmung. Die Vorlage für die Erstellung eines neuen Friedhofgebäudes wurde am 29. Mai mit 351 gegen 346 Stimmen abgelehnt. — In einfachem Rahmen fand am 23. November die Jungbürgerfeier statt, zu der sich von 35 Eingeladenen 10 Jünglinge und 9 Töchter einfanden. Gemeindehauptmann W. Mösli wies auf die Bedeutung des Lebensabschnittes hin, der mit dem zurückgelegten 20. Lebensjahr beginnt. — In der Kirchgemeindeversammlung vom 31. Januar wurde Pfarrer Martin Walser in Neßlau zum neuen Seelsorger gewählt. Die gleiche Versammlung beschloß grundsätzlich bis spätestens Ende 1963 eine zweite Pfarrstelle Teufen/Niederteufen zu schaffen. Am 6. März konnte die renovierte Kirche nach glücklich durchgeführter Umgestaltung bezogen werden. Den eigentlichen Abschluß der Innenrenovation bildete die Einweihung der neuen Orgel am 23. Oktober, an welchem Tage dann auch in einer schlichten Feier des Gelingens des großen Werkes gedacht wurde. — Nach 14 Jahren hingebenden Wirkens verabschiedete sich am 15. Mai Pfarrer A. Selva von der katholischen Kirchgemeinde. Durch sein konziliantes Wesen hatte er dazu beigetragen, daß in den letzten Jahren zwischen den beiden Konfessionen

Teufen

ein gutes Verhältnis bestand. 14 Tage später, am 29. Mai, wurde der neue reformierte Pfarrer M. Walser in sein Amt eingesetzt. — Am 25. Juli feierte die ehemalige Ilgenwirtin, Frau Johanna Zellweger-Roderer, in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag. — Der Damenturnverein konnte sein 50jähriges Bestehen feiern. — In Niederteufen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verschied in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar 83jährig Lehrer Emil Schieß. Er stand Zeit seines Lebens im Dienste seiner Stammheimat. Während 47 Jahren wirkte er nacheinander in Wolfhalden, Teufen, Speicher und zuletzt von 1914 bis 1945 in Herisau. Sein gerader Charakter, sein köstlicher Humor, sein uneigennütziger Helferwille riefen ihn auf zahlreiche Posten, auf denen er dieser Gemeinde seine Kräfte zur Verfügung stellen konnte. So diente er der Kirchenvorsteherschaft und der Synode. Lange Jahre betreute er die Staatsbürgerlichen Kurse der Freisinnig-demokratischen Partei. Die Lesegesellschaft Dorf ernannte ihn zum Ehrenmitglied als Dank für seine Präsidententätigkeit. — Nach einem Schlaganfall schloß am 12. August Lehrer Friedrich Alder im 75. Altersjahr für immer seine Augen. Seine Jugendzeit und die ersten Lehrerjahre verbrachte er im Kanton Baselland, um hernach in seinen Heimatkanton überzusiedeln. Vorerst trat er in den Schuldienst der Gemeinde Walzenhausen. Im Jahre 1916 wurde er nach Teufen berufen, wo ihm eine 33jährige, erfolgreiche Wirksamkeit beschieden war. Seine praktische Geschicklichkeit, die namentlich den Abschlußschülern zugute kam, führte ihn zur gewerblichen Berufsschule des Mittellandes, der er viele Jahre vorstand. Der Öffentlichkeit diente er in vielen gemeinnützigen Institutionen, so als Präsident der Allgemeinen Krankenkasse, der Gemeindegewerkschaftskommission und der Familienfürsorge. Während 20 Jahren war er Mitglied der Armen- sowie der Aufsichtskommission über Bürgerheim, Waisenanstalt und Altersheim Alpstein. — Einem Schlaganfall erlag am Weihnachtsmorgen alt Gemeinderichter Paul Tschumper. Er gehörte während vier Jahren dem Gemeindegewerkschaftsgericht und während drei Jahren der Rechnungsprüfungskommission an. — Am 18. August starb nach längerem, schweren Leiden alt Buchdrucker Heinrich Stadelmann. Als Verleger des Lokalblattes «Säntis» war er stets bestrebt, eine freimütige, vaterländische Gesinnung zu vertreten. Während sechs Jahren amtierte er als Gemeinderat.

Bühler

Die ausgeglichen veranschlagte Betriebsrechnung 1960 schloß mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 21 862.59 ab. Der Steuerertrag fiel um rund 26 000 Fr. höher aus. Beim Forstamt resultierte eine Mehreinnahme von rund 4200 Fr. Die Ausgaben der meisten Pflugschaften blieben unter den budgetierten Beträgen. Eine wesentliche Überschreitung ergab sich einzig beim Bauamt (11 000 Fr.) und zwar hauptsächlich infolge des Einbaues eines größeren Öltanks im Schulhaus. — Die ordentliche Gemeindeversammlung vom 1. Mai stimmte allen 6 Sachvorlagen

diskussionslos oder mit ganz wenigen Gegenstimmen zu; nämlich: Jahresrechnung pro 1959; Budget pro 1960 mit einem unveränderten Steueranatz von $5\frac{1}{2}$ Einheiten; Durchführung der Gemeindeabstimmung über Rechnung und Budget im März anstatt wie bis anhin am ersten Mai-sonntag; Erhöhung der Finanzkompetenz des Gemeinderates für einmalige Ausgaben von 3000 Fr. auf 5000 Fr.; Zuerkennung eines Gemeindebeitrages an die Teerung und die damit zusammenhängende Instandstellung der Korporationsstraße Bleicheli im Maximum 12 600 Fr.; Erweiterung der Hydranten- und Hauswasserversorgung nach Schützenberg-Sonnenberg. — Im Rahmen eines Turnerkränzchens feierte die Männerriege ihr 75jähriges Bestehen.

Die Jahresrechnung 1960 schloß bei insgesamt Fr. 564 190.95 Einnahmen und Fr. 506 247.72 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 57 943.23 ab. Daraus wurden Fr. 17 142.60 für die Schulzimmerrenovation entnommen und der Rest von Fr. 40 800.63 wurde dem Konto Vor- und Rückschläge zugewiesen. Der gute Abschluß ist in erster Linie auf den Mehreingang an Steuern um rund 39 000 Fr. und auf Wenigerausgaben der meisten Verwaltungen zurückzuführen. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte die Jahresrechnung 1959 und das Budget 1960 mit $5\frac{1}{4}$ Steuereinheiten (wie bisher). Der Antrag des Gemeinderates betr. Renovation im Dorfschulhaus (5. Etappe) im Kostenbetrag von 24 500 Fr. wurde diskussionslos gutgeheißen. Zustimmung fand auch der Antrag betreffend Anstellung eines dritten Reallehrers. Die dritte Vorlage, Erstellung eines Altersheims beim Bürgerheim mit teilweiser Renovation des Bürgerheims im Kostenbetrag von 601 000 Fr. wurde nach lebhafter Diskussion mit 138 Nein gegen 72 Ja abgelehnt. Schließlich wurde noch der Antrag betreffend Einbau einer Einzimmerwohnung im Wohnhaus Gaiserau gutgeheißen. Am 4. Dezember nahm die gut besuchte Einwohnergemeindeversammlung den Antrag des Gemeinderates betreffend die Erstellung eines Neubaus für das Bürgerheim im Kostenbetrag von 545 000 Fr. diskussionslos und ohne Gegenstimme an. Die Kosten sollen wie folgt gedeckt werden: 86 000 Fr. Entnahme aus dem Rückstellungskonto für die Renovation des Bürgerheims; 152 000 Fr. Entnahme aus dem Reservefonds; 152 000 Fr. Entnahme aus dem Rückstellungskonto der Bonifikationen der SAK; 80 000 Fr. Entnahme aus dem Konto Vor- und Rückschläge; 45 000 Fr. Entnahme aus dem Bürgerheimfonds; 30 000 Fr. zu Lasten der Verwaltungsrechnung 1961. Mit großem Mehr beschloß die Versammlung sodann noch die Schaffung einer zweiten vollamtlichen Polizistenstelle. Die Bürgergemeinde schloß sich, soweit es sie betraf, den Beschlüssen der Einwohnergemeindeversammlung an. Nach lebhafter Diskussion beschloß sie ferner mit 95 Ja gegen 10 Nein den Ankauf der Friedberg-Liegenschaft zum Preise von 175 000 Fr. zu Lasten des Alterssylvfonds. — Auf Ende des

Gais

Schuljahres trat Lehrer Werner Heim, der 48 Jahre im Dienste der Gemeinde stand und das ihm anvertraute Lehramt mit beispielhaftem Fleiß und großer Pflichttreue verwaltete, in den wohlverdienten Ruhestand. Nach 29jähriger Tätigkeit demissionierte altershalber auch Gemeindevorschreiber Gottfried Grubenmann. Er versah sein Amt mit großer Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis und war stets bestrebt, seine nicht immer leichten Aufgaben in gutem Einvernehmen mit den Behörden und der Einwohnerschaft zu lösen. Mit 239 Stimmen und ohne Gegenstimme wurde Kanzleisekretär Ernst Scheuß zu seinem Nachfolger bestimmt. — Im Altersheim Bethanien konnten am 14. Februar Fräulein Berta Krüsi und am 5. November Fräulein Elisabeth Heim ihren 90. Geburtstag feiern. — In seinem 93. Lebensjahr verschied am 13. Februar der älteste Einwohner und Bürger der Gemeinde, J. J. Menet-Germann, Schönau.

Speicher

Die Jahresrechnung pro 1960 ergab dank den guten Steuererträgen und dem sorgfältigen Haushalten sämtlicher Verwaltungen statt eines budgetierten Passivsaldo von 37 880 Fr. einen Überschuß von 83 638 Fr. Er soll wie folgt verwendet werden: Ausbau der Rickenstraße 35 000 Fr.; Kanalisation der Straße Vögelinsegg-Linde 15 000 Fr.; Hydrantenerweiterungen 10 000 Fr. und eine zusätzliche Abzahlung an Wasserbeschaffungsschulden und Zuweisung in das Konto Vor- und Rückschläge 13 638 Franken. — In der Gemeindeabstimmung vom 27. März fand die Jahresrechnung mit 317 Ja gegen 27 Nein Zustimmung. Das Budget wurde mit 303 Ja gegen 27 Nein gutgeheißen. — Am 31. Januar wurde die erweiterte Wasserversorgung offiziell in Betrieb genommen. Damit ist die Gemeinde via St. Gallen an die Wasserversorgung aus dem Bodensee angeschlossen. — Am 23. Januar wurde im Kantonsspital St. Gallen Gemeinderat Gustav Kellenberger, Speicherschwende, von einer schmerzhaften Krankheit erlöst. 1892 in Teufen geboren, wuchs er in der Hinterwies in Speicher auf. Ende 1927 wurde er zum Wasserkontrolleur der Gemeinde gewählt. Ein Jahr später erhielt er die Halbtagsstelle als Briefträger. 1938 erfolgte seine Wahl als Posthalter von Speicherschwende. Daß er das Vertrauen der Bevölkerung erwarb, beweist die Ernennung zum Präsidenten des Einwohnerversprechens Speicherschwende, welches Amt er 12 Jahre betreute. Während 5 Jahren amtierte er im Gemeindegericht und seit 1950 im Gemeinderat.

Trogen

Der Rechnungsabschluß pro 1960 wies einen Vorschlag von 3502 Fr. auf gegenüber einem budgetierten Defizit von 9489 Fr. Am 1. Mai genehmigte die Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 1959 und das Budget mit einem Steuerfuß von $6\frac{3}{4}$ Einheiten (wie bisher). Mit 214 Ja gegen 50 Nein hieß die Einwohnergemeinde am 4. Dezember den Antrag des Gemeinderates über den Erlaß eines Reglementes betreffend die Wasserversorgung gut. — Auf 40 Jahre Schuldienst in der Gemeinde konnte Lehrer Rudolf Bänziger zurückschauen. Mit vorbildlicher Pflichterfüllung

lung, aber auch mit Liebe und Verständnis für die Jugend, gab der Jubilar der Gemeinde sein Bestes. — Nach 25 Dienstjahren trat Pfarrer J. Böni altershalber von seinem Amte zurück. Nach seiner Abschiedspredigt am 25. September wurde ihm von Seiten der kirchlichen und weltlichen Behörden an einer Abschiedsfeier der gebührende Dank für seine hingebende Arbeit an der Kirche und an der Schule, in der Armenpflege, für die Waisenanstalt Schurtanne sowie in vielen anderen Belangen ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wählte die Kirchgemeinde Pfarrer Julius Jäggi, in Dulliken bei Olten. Dieser wurde am 11. Dezember feierlich in sein Amt eingesetzt. — Nach eifrigem und erfolgreichem Wirken als Dirigent nahm Hans Zähler anfangs des Jahres von den Chören der Gemeinde Abschied. — Auf ein hundertjähriges Bestehen konnte im Laufe des Jahres der Turnverein zurückblicken. — Am 26. Januar, eine Woche vor seinem 70. Geburtstag, erlag auf der Straße Ernst Böhm einem Schlaganfall. Während fast 30 Jahren bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1949 führte er in ausgezeichneter Weise das Hotel «Krone». Aber auch später, nachdem er den Betrieb seinem Sohn übergeben hatte, war er bis zu seinem Tode in der «Kronen»-Küche unermüdlich tätig. Nicht nur Trogens Einwohner, sondern auch viele Auswärtige, ehemalige Kantonsschüler, Gerichtspersonen, Teilnehmer an Tagungen und Exkursionen, werden sich gern seiner Kochkunst erinnern. Der Öffentlichkeit diente Ernst Böhm mehrere Jahre als Gemeinderat. — Im Alter von über 91 Jahren verschied Mitte Dezember der Schweizer Skirennfahrer Viktor Sohm. Beim ersten schweizerischen Skirennen in Glarus im Jahre 1905 wurde er Sieger im Skispringen. Er erhielt auch den Spezialpreis für den schönsten Sprung. Der Schweiz. Skiverband ernannte ihn im Jahre 1959 zu seinem Ehrenmitglied. — Der 14jährige Hansruedi Troy wurde am 25. Dezember, während er mit dem Füttern des Viehs beschäftigt war, von einem Stier angegriffen. Innert kurzer Zeit erlag der Knabe den schweren Verletzungen. — Auch im abgelaufenen Jahr fand im Pestalozzidorf eine internationale Lehrertagung statt, die von rund 60 Lehrkräften aus sechs europäischen Ländern, sowie aus Israel und den USA besucht wurde. Das Tagungsprogramm enthielt Vorträge über aktuelle Fragen der Schule und des Lehrerberufes. Im Laufe des Monats Oktober trafen in Kloten mit Flugzeugen der Swissair insgesamt 20 fünf- bis zehnjährige Flüchtlingskinder aus dem Tibet bzw. aus Indien ein, um im Haus für Tibeterkinder, das unter Leitung tibetischer Hauseltern steht, in die Kinderdorfgemeinschaft Aufnahme zu finden. — Bei Anwesenheit von rund 100 Gästen, vor allem diplomatischen und konsularischen Vertretern verschiedener Länder, sowie Delegationen des Kantons und der Gemeinde Trogen, weihte der Präsident der Stiftungskommission, Dr. Paul Stadlin, am 20. Dezember das Oberstufenschulhaus im Pestalozzidorf ein.

Die Jahresrechnung 1960 schloß bei Fr. 566 520.86 Einnahmen und Fr. 546 995.47 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß Fr. 19 525.39 ab. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 5027.05. Diese Besserstellung ist eine Folge vermehrter Steuereinnahmen einerseits und der Einnahmen an Invalidenversicherungs-Renten der Bürgerheiminsassen andererseits. An der Rechnungskirchhöri vom 20. März wurden die Jahresrechnung 1959 und das Budget 1960 genehmigt. Der Antrag des Gemeinderates, die Steuern von $6\frac{1}{2}$ auf 6 Einheiten zu senken, fand ebenfalls Zustimmung. In zweimaligem Urnengang hatten die Stimmbürger 6 Vorlagen gutgeheißen: Entrichtung von 22 000 Fr. an die Gemeinde Speicher zur Erlangung eines Anschlußrechtes an das Wassernetz von Speicher mit einem Minimalbezug von 500 l/min (31. Januar, 274 Ja, 74 Nein). Mit 225 Ja gegen 95 Nein wurde ferner beschlossen, diesen Betrag durch die Gemeinderechnungen 1959 und 1960 zu begleichen. Gleichen Tags wurde auch der Änderung des Paragraphen 7 des Gemeindereglementes zugestimmt. Darnach können für Neuprojekte, Neuanschaffungen und Beitragsleistungen Beträge bis zu 10 000 Fr. ins Budget aufgenommen werden (190 Ja, 129 Nein). Vorher war dies nur bis zu einer Höhe von 5000 Fr. möglich. 4. Dezember: Mit 184 Ja gegen 158 Nein wurde die Zentralisation des Schulwesens angenommen. Damit wurde die Grundlage für eine wesentliche Schulverbesserung geschaffen. Am gleichen Tag fand eine Vorlage betreffend den Landankauf (zirka 1500 m² zum Preise von 4 Fr. pro m²) zur Erweiterung des Friedhofes Zustimmung (305 Ja, 40 Nein). Bewilligt wurde auch der Verkauf von zirka 800 m² Bauland ab der Bürgerheimliegenschaft auf dem Kronenbühl an einen Privatinteressenten, pro Quadratmeter 8 Fr. (297 Ja, 50 Nein).

Am 21. Februar 1960 konnte unter großer Beteiligung der Gemeinde und zahlreicher Gäste die renovierte Kirche eingeweiht werden. Die eigentliche Vollendung der umfassenden Renovation war mit dem Einbau der neuen Orgel erreicht, deren Einweihung sich am 6. November zu einem freudreichen Anlaß gestaltete. Die Gesamtkosten dieser Renovation beliefen sich auf Fr. 247 511.20, was eine Besserstellung gegenüber dem angeforderten Kredit von Fr. 18 488.80 bedeutet. Die Jahresrechnung 1960 der Kirchgemeinde schloß mit Fr. 41 161.25 Einnahmen und Fr. 36 246.45 Ausgaben ab. Die Kirchensteuer betrug 1 Einheit.

Die Bautätigkeit in der Gemeinde war bedeutend. Mitte Juli konnte mit dem Bau des Schwimmbades begonnen werden. Das anhaltende Regenwetter hat die Arbeiten etwas verzögert. — Die Kindergärtnerin Fräulein Margrith Zingg konnte auf 25jährige segensreiche Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken.

Bei Fr. 332 309.40 Einnahmen und Fr. 272 012.37 Ausgaben konnte die Jahresrechnung 1960 mit einem Vorschlage von Fr. 60 297.03 abgeschlossen werden. Dies bei einem Steuerbezug von 8 Einheiten. Veran-

schlugt war ein Defizit von Fr. 27 453.68 gewesen. Mit 159 Ja gegen 7 Nein wurde in einer Urnenabstimmung der Rechnung 1959 zugestimmt; ebenso dem Budget 1960, das bei einem Steuerbezug von 8 Einheiten Fr. 169 011.82 Einnahmen und Fr. 196 465.50 Ausgaben vorsah (132 Ja, 32 Nein). Abgelehnt wurde die Erhöhung der Handänderungssteuer von einem $\frac{1}{2}$ % auf 1 % (99 Nein, 68 Ja). Die schwachbesuchte Kirchgemeindeversammlung hieß Kirchenrechnung 1959 und Budget 1960, das einen Steuerbezug von $1\frac{1}{2}$ Einheiten vorsieht, gut. Am 1. Mai legte Gemeindeschreiber Jakob Rechsteiner sein Amt, das er seit Oktober 1922 mit Gewissenhaftigkeit bekleidete, nieder. Als Nachfolger wählten die Stimmbürger Erwin Sonderegger, geb. 1936, von Walzenhausen. Nach nahezu 50 Jahren hingebungsvoller Tätigkeit an der Schule Wald reichte Lehrer Hans Tanner auf Ende des Schuljahres 1960/61 die Demission ein. Fast ebenso lange hatte Lehrer Tanner als Organist gewirkt. — Zur Finanzierung einer neuen Fahne hatten die Turner ein Wiesenfest organisiert (17. Juni). Als weiteres Fest gelangte in Wald das Kantonale Veteranienschießen zur Durchführung. — Das von der Kirchenvorsteherschaft durchgeführte Altersfestchen war schlecht besucht. Verschiedene Institutionen und Vereine durften Geschenke und Vermächtnisse von insgesamt 16 250 Fr. annehmen.

In der Gemeinderechnung 1960 standen bei einem Einnahmenüberschuß von Fr. 27 722.01 den Ausgaben von Fr. 249 151.53 Fr. 276 873.34 Einnahmen gegenüber. Gegenüber dem Voranschlag bedeutet dies eine Besserstellung von Fr. 25 430.01. An der Gemeindeversammlung vom 1. Mai fanden Jahresrechnung 1959 und Budget 1960 bei einem Steuerfuß von $8\frac{1}{2}$ Einheiten Genehmigung. Die Stimmbürger hießen eine Revision des Artikels 9, Ziffer 6 des Gemeindereglementes gut, wonach neuerdings aus der Mitte der Rechnungsprüfungskommission ein Präsident zu wählen sei (100 Ja, 19 Nein). Verworfen wurde gleichentags die Revision des Artikels 2, Absatz 2 des Gemeindereglementes, wonach der Besuch der Gemeindeversammlung hätte obligatorisch erklärt werden sollen (67 Nein, 53 Ja). Am 4. Dezember wurde ein Kredit von 4800 Fr. bewilligt für ein Sondierbohrloch im Rahmen der Wasserversuche (94 Ja, 34 Nein).

Im Frühjahr wurde mit der Korrektur der Staatsstraße durch das Dorf begonnen, die sich auf Planierungsarbeiten und die Kurvenverbesserung bei der Post erstreckte. Ende September fand der Kantonale Jungschwingerstag statt.

Die Jahresrechnung 1960 schloß bei einem Steuerbezug von 7 Einheiten mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 93 208.67 ab. Im Budget vorgesehen war nur ein solcher von 250 Fr. Den Einnahmen von Fr. 1 169 450.55 stehen Fr. 1 076 241.88 gegenüber. Am 3. April wurden die Gemeinderechnung 1959 mit 319 Ja gegen 24 Nein und das Budget 1960

Grub

Heiden

mit 293 Ja gegen 49 Nein angenommen. Folgenden Vorlagen wurde zugestimmt: Am 1. Mai der Erhöhung der Handänderungssteuer von $\frac{1}{2}$ auf 1 % (312 Ja, 106 Nein), am 7. August dem Ausbau der Hinterbissaustraße (1. Bauetappe, 264 Ja, 178 Nein).

Die Kirchgemeindeversammlung billigte — erstmals unter Beteiligung der Frauen — die Jahresrechnung 1959 und das Budget 1960, das eine Steuererhebung von 0,8 Einheiten vorsah.

Kaum eine Woche nach den Gesamterneuerungswahlen starb der seit einigen Monaten schwer erkrankte Gemeindehauptmann Werner Tobler im Alter von knapp 60 Jahren. Der Verstorbene wurde als Bürger von Heiden 1900 im Vordorf geboren. Er erlernte den Mechanikerberuf, zog in die Fremde und kehrte als tüchtiger Automechaniker in sein Heimatdorf zurück. Hier baute er sich im Jahre 1937 die weit herum bekannte Rosental-Garage. Im Jahre 1954 wurde er als Vertreter des Gewerbes in den Gemeinderat und 1958 als Nachfolger von Rudolf Sonderegger zum Gemeindehauptmann gewählt. Er verwaltete sein Amt mit Optimismus und hoher Pflichtauffassung. 1959 wurde er auch in den Kantonsrat gewählt. Auch nach der Wahl zum Gemeindeoberhaupt diente er in zahlreichen Kommissionen. Als Vertreter der Gemeinde wurde er auch in die Kurverwaltung und in die Schwimmbadverwaltung abgeordnet. Der Gewerbeschule diente Werner Tobler viele Jahre als tüchtiger Gewerbelehrer.

Die Abrechnung über die Zählung des letztes Jahr wildgewordenen Gstaldenbaches ergab Totalkosten von 116 656 Fr. ohne die Räumungsarbeiten im Fuchsloch. Als subventionsberechtigt wurden vom Bund 102 000 Fr. anerkannt, mit einem Subventionssatz von je 35 % für Bund und Kanton. Der Gemeinde blieb demnach eine Belastung von rund 45 000 Fr.

Trotz der vorwiegend unerfreulichen Witterung hatte Heiden eine gute Fremdensaison, wurden doch erstmals über 70 000 Logiernächte verzeichnet. Der Kursaal als Mittelpunkt des Gäste- und Passantenverkehrs hat wieder gut abgeschnitten. Wieder gab es Gelegenheit, in der Kursaal-Galerie die Werke namhafter Schweizer Künstler an mehrere Wochen dauernden Ausstellungen zu betrachten.

Bei einem Steuerbezug von 8 Einheiten konnte die Jahresrechnung statt des im Budget vorgesehenen Vorschlages von Fr. 2899.10 mit einem solchen von Fr. 30 793.45 abgeschlossen werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Aktivsaldo vom Vorjahr (Fr. 74 914.27) in die Betriebsrechnung 1960 aufgenommen wurde. Andererseits sind dem Konto Vor- und Rückschläge 25 000 Fr. aus der laufenden Rechnung zugewiesen worden, gleichzeitig wurden verschiedene Schulden mit einem Gesamtbetrag von rund 35 000 Fr. amortisiert, resp. reduziert. Den Einnahmen v. Fr. 524 611.59 stehen Ausgaben i. d. Höhe v. Fr. 493 818.14 gegenüber.

Wolfhalden

In vier Urnengängen hatten die Stimmbürger zu folgenden Vorlagen Stellung zu nehmen: Am 27. März wurde die Gemeinderechnung 1959 mit 315 Ja gegen 31 Nein angenommen. Genehmigt wurde auch der Voranschlag 1960 mit 271 Ja gegen 77 Nein. Am 29. Mai wurde einer Reorganisation des Schulwesens zugestimmt (277 Ja gegen 75 Nein). Nach mehrjährigem Streit um die «Beleuchtungskorporation Wolfhalden» ist es gelungen, eine Einigung herbeizuführen, indem die alte Korporation aufgelöst und durch die neue «Elektrokorporation Wolfhalden» mit neuen Statuten ersetzt wurde. Am 30. Oktober wurde dann der Prozeßvergleich und der Konzessionsvertrag mit der Einwohnergemeinde unter gleichzeitiger Aufhebung eines diese Angelegenheit betreffenden Beschlusses aus dem Jahre 1953 mit 319 Ja gegen 89 Nein angenommen. Im selben Urnengang wurde die Schaffung einer Hilfsschule für geistig entwicklungsgehemmte Kinder mit 111 Ja gegen 309 Nein verworfen; ebenso die Vorlage betreffend den Neubau eines Stalles beim Bürgerheim (205 Ja, 220 Nein). Eine außerordentliche Bürgerversammlung hatte am 4. September beschlossen, aus dem Bürgergut 65 000 Fr. an diesen Stallneubau zu leisten.

Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 15. Mai 1960 billigte die Rechnung 1959 und das Budget 1960 mit einer Kirchensteuer von 1 Einheit. Die Neuregelung des Pfarrgehaltes fand diskussionslos Zustimmung, ebenso die Gewährung eines Nachtragskredites in der Höhe von 5315 Fr. für Renovationsarbeiten im Pfarrhaus. Am 31. Juli konnte in einer außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung Pfarrer Stäubli in Sils (Domleschg) zur Wahl empfohlen werden, die dann auch einstimmig erfolgte. Seit September 1959 mußte das Pfarramt durch Stellvertreter betreut werden. — Im Frühling hat Lehrer Hans Graf nach 34 Jahren erfolgreichen Wirkens in Wolfhalden vom Schuldienst Abschied genommen. — Am 30. Mai verschied alt Gemeindehauptmann Ernst Bänziger nach einem schweren Leiden. In Wolfhalden am 15. Dezember 1900 geboren, durchlief er hier die Primar- und in Heiden die Sekundarschule. Nach einem Besuch der Handelsschule in Neuenburg fand seine Ausbildung mit der Beendigung einer kaufmännischen Lehre in Montreux ihren Abschluß. Nach seiner Rückkehr nach Wolfhalden übernahm er bald das elterliche Kolonialwarengeschäft. Später eröffnete er zudem eine in der Folge zu respektabler Größe angewachsene Hühnerfarm. Seiner Neigung zur Landwirtschaft entsprechend erwarb er sich drei Liegenschaften, die er vorteilhaft zu bewirtschaften wußte. 1930 wählte ihn die Gemeinde in den Gemeinderat, 1936 zum Gemeindehauptmann, welches Amt er bis 1945 bekleidete. 1939 erfolgte seine Wahl in den Kantonsrat, aus dem er im Frühjahr 1960 ausschied. In der Gemeinde sowohl als auch im Kanton war er Mitglied zahlreicher Kommissionen, in deren Gremien er durchwegs sehr geschätzt war.

Die Jahresrechnung schließt gegenüber dem Budget mit einem Rückschlag von Fr. 4405.37 ab. Den Einnahmen von Fr. 170 871.85 stehen Ausgaben von Fr. 172 678.57 gegenüber, wobei zu berücksichtigen ist, daß die gesamten Aufwendungen für die Zentralheizung im Schul- und Gemeindehaus, der Kostenanteil an den Ausbau der Postautohaltestelle Friedeck wie auch die Renovationskosten der Wohnung im Schulhaus Wienacht mit einem Gesamtbetrag von Fr. 32 397.25 in der Jahresrechnung enthalten sind. Es wurden $6\frac{1}{2}$ Einheiten Gemeindesteuern erhoben. Die Kirchensteuer betrug 1,45 Einheiten. In der Urnenabstimmung vom 13. März genehmigten die Stimmbürger die Gemeindefrechnung 1959 mit 177 Ja gegen 17 Nein und hießen auch den Voranschlag 1960 mit 142 Ja gegen 46 Nein gut. Im gleichen Urnengang wurde einer separaten Vorlage betreffend die Erhöhung der Lehrergehälter um 600 Fr. jährlich zugestimmt. Mit 100 zu 98 Stimmen kam auch der Einbau einer Zentralheizung ins Schulgebäude Wienacht Tobel zustande. Am 29. Mai wurde einem Kredit von 5500 Fr. für den Ausbau der Postautohaltestelle Friedeck zu Lasten der laufenden Rechnung gebilligt, und am 24. Juli fand die Erhöhung der Handänderungssteuer von $\frac{1}{2}$ % auf 1 % Zustimmung. Am 4. Dezember schließlich bewilligten die Stimmbürger den Ankauf einer vollautomatischen Waschmaschine für das Bürgerheim. — Nach sechsjähriger Tätigkeit trat Gemeindefschreiber Glättli zurück. An seine Stelle wurde Willi Tobler, ein Bürger von Lutzenberg, gewählt. — Der Fremdenverkehr erhielt durch das gut frequentierte evangelische Mütter- und Erholungsheim Landegg wieder Auftrieb.

Bei Fr. 617 410.94 Einnahmen und Fr. 575 591.21 Ausgaben schließt die Jahresrechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 41 818.73 ab. Der Gemeindesteuerfuß betrug 7 Einheiten, derjenige der Kirchgemeinde 1 Einheit. Die Jahresrechnung fand mit 387 Ja gegen 17 Nein Zustimmung. Angenommen wurde auch ein Reglement über den Lehrlingsfonds (236 Ja, 49 Nein), ferner die Erhöhung der Handänderungssteuer von $\frac{1}{2}$ % auf 1 %. Dem Abschluß einer Pensionsversicherung des keiner Pensionskasse angehörenden Gemeindefpersonals wurde mit 180 Ja gegen 166 Nein zugestimmt. — Der Kindergarten führte einen Bazar durch, der einen sehr erfreulichen finanziellen Erfolg zeitigte. — Durch einen regierungsrätlichen Beschluß ist das die Weiler Gebert, Brand, Moos, Sattel, Eichenbach, Schleiß, Dorf, Weid, Rosenberg, Steigbüchel umfassende Gebiet auf Antrag des Ornith. Vereins zum Flugwild-Reservat erklärt worden.

Mit einem Steuerbezug von $7\frac{3}{4}$ Einheiten konnte die Jahresrechnung mit Fr. 290 016.41 Einnahmen und Fr. 270 558.77 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 19 457.64 zum Abschluß gebracht werden. Der Steuerfuß der Kirchgemeinde betrug $1\frac{3}{4}$ Einheiten. Am 3. April wurde die Rechnung der Gemeinde pro 1959 mit 136 Ja gegen 19 Nein

angenommen, ebenso das Budget 1960 mit 98 Ja gegen 54 Nein. Die Krediterteilung für die Erstellung eines Spielplatzes beim Schulhaus Mohren wurde abgelehnt.

Äußerst knappe Zustimmung fand eine Vorlage für einen Kredit zur Einholung eines Projektes und der Kostenberechnung für eine Turnhalle (77 Ja, 76 Nein). Die Kirchgemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte Rechnung 1959 und Budget 1960. Die Versammlung beschloß eine Nachzahlung von 4600 Fr. in die Pfarr-Pensionskasse. Am 15. Mai erfolgte die Amtseinssetzung von Herrn Pfarrer Schenk.

Die *Landeschronik von Appenzell I. Rh.* muß leider wegen Erkrankung des Berichterstatters dieses Jahr ausfallen. Die Chronik des Jahres 1960 soll im nächsten Jahrbuch zusammen mit derjenigen des Jahres 1961 gedruckt werden.